Königl. privilegirte Stettiner Zeitung.



Im Verlage von Herrm. Gottfr. Effenbart's Erben. (Interim. Redacteur: A. H. G. Effenbart.)

№ 81. Freitag, den 7. Juli 1843.

Berlin, vom 5. Juli.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Ober-Präsidenten der Provinz Preußen, Bötticher, den Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub; dem beim General-Kommando des 2ten Armee-Corps angestellten Corps-Auditeur, Justizrath Lorenz, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem Major a. D. von Dresler, bisher beim 28sten Infanterie-Regiment, und dem Regierungs-Kanzlisten Peisker zu Potsdam den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen.

Berlin, vom 6. Juli.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den Geheimen Regierungs- und vortragenden Rath in dem Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten, Crede, zum Geheimen Ober-Regierungs-Rath zu befördern; dem Konsistorial-Rath, Dom-Prediger Dr. Maenß in Magdeburg, den Charakter als „Ober-Konsistorial-Rath"; und dem praktischen Arzte Dr. Korseck zu Greiffenberg, Regierungs-Bezirks Liegnitz, den Charakter als Sanitäts-Rath zu verleihen.

Das 21ste Stück der Gesetz-Sammlung enthält unter No. 2357. die Verordnung, betreffend die Ausgabe von 2½ Silbergroschen-Stücken Scheidemünze.

Paris, vom 28. Juni.

(A. Z.) Die Frage der Reduction war wichtiger als man auf den ersten Anschein glauben konnte, und steht mit der stets offenen Wunde der Algierer Occupation im engen Zusammenhang. Was man auch sagen mag, Algier ist für die dort verwendete Armee keine Kriegsschule, sondern eine Schule der Demoralisation, der Verwilderung, des Buschklepper-, Plünderungs- und Verwüstungskriegs, und in einem neulich gehaltenen Militärconseil, wo die Frage über die öftere Ablösung der in Afrika verwendeten Regimenter aus diesem Gesichtspunkte berathen wurde, erklärten mehrere der tüchtigsten Generale, daß sie, so sehr sie die Tapferkeit und Ausdauer der Armee von Afrika anerkennten, doch mit diesen 80,000 Mann als Armeecorps keinen regulären Krieg in Europa führen möchten. Die Bande der Disciplin müssen in Afrika und bei der dortigen Art der Kriegführung nothwendig auflockern, und Feind so wie Terrain erlauben dort keine großen strategischen Bewegungen, keine taktisch combinirten Schlachten, also keine Schule jener so wichtigen Evolutionen für junge Generale, durch die Napoleon mehr als durch die bloße Tapferkeit seiner Truppen seine schönsten Siege erfocht. Vorpostenkrieg, Gefecht à la débandade, Tirailleurs-System mögen dort profitiren, sind aber nur ein kleiner Theil der großen Kriegsschule. — Der junge Vicomte von B. erschien am vorigen Sonnabend, nach einem wahrscheinlich etwas reichlich mit Champagner gewürzten Mahle, in einer Prosceniums-Loge des Ambigue-Comique von einigen seiner Freunde begleitet. Es wurde Eulalie Pontois gegeben; plötzlich fällt es dem Hrn. Vicomte ein, die Schauspielerin Mad. Deslandes ganz laut auf eine Art anzureden, welche die Schicklichkeit hier wiederzugeben verbietet; Mad. Deslandes wurde ohnmächtig, (!) der mit ihr auf der Scene befindliche Schauspieler verweist ihn zur Ruhe, der Vicomte entgegnet sehr energisch; das indig-

nirte Publicum nimmt für die Schauspieler gegen den Ruhestörer Partei, und schon sind ungefähr 50 junge Leute im Begriff auf die Loge hinaufzuklettern, als Stadtsergeanten in derselben erschienen und den Vicomte einladen, sich zu entfernen; dieser weigert sich, schlägt zuletzt die Sergeanten, und es kommt zu einem allgemeinen Kampfe, in welchem der Sieg den Dienern der Gerechtigkeit bleibt, die den Vicomte hoch in der Luft trotz alles Zappelns und Umsichschlagens auf den Wachtposten des Chateau d'Eau tragen. Am andern Morgen wurde er unter Bedeckung von vier Mann Soldaten, „entre quatre chandelles“ wie man hier sagt, und von einem heulenden Schwarm Gamins begleitet zum Commissär geführt, wo er, zur Besinnung gekommen, sein Unrecht zu entschuldigen suchte, jedoch dem Procurator des Königs zur Verfügung des Parquets abgeliefert wurde. Wahrscheinlich wird er nun in den nächsten Tagen vor der police correctionnelle erscheinen, ein Schauspiel dem alle Lions und Lionnes von Paris werden beiwohnen wollen.

Die Börse war heute in Folge von Nachrichten aus Spanien, die man in Umlauf brachte, sehr bewegt. Es hieß, eine diesen Morgen eingetroffene telegraphische Depesche habe gemeldet, daß Zurbano, welcher auf allen Seiten von den 30,000 Mann starken Truppen Prim's eingeschlossen sei, zu kapituliren verlangt habe, daß aber Prim sich geweigert, worauf ein Treffen erfolgt wäre, in welchem Prim einen vollständigen Sieg erfochten hätte. Es wurde sogar behauptet, Zurbano, von seinen Soldaten im Stiche gelassen, wäre gefangen genommen worden. Ferner wollte man wissen, das Bombardement von Barcelona habe begonnen. Diese Nachrichten, wahr oder falsch, bewirkten einen Rückgang in den Französischen Renten; ihr Eindruck wurde noch vermehrt, als sich am Schluß der Börse besorgliche Gerüchte über den Gesundheitszustand des Königs verbreiteten.

Paris, vom 30. Juni.

Die Regierung hat folgende telegraphische Depeschen erhalten: 1. Bayonne, 29. Juni. Palencia hat sich am 25. pronunzirt; die Truppen sind beigetreten. Der Deputirte Obejero ist zum Präsidenten der Junta ernannt worden, der General Amor hat das Kommando der Truppen und Nationalgarden übernommen. 2. Perpignan, 27. Juni. Vorgestern, am 25. Juni, hat sich Zurbano von Igualada nach Cervera zurückgezogen.

Madrid, vom 25. Juni.

Es herrscht hier zwar vollkommene Ruhe, doch ist die Stimmung eine düstere und die Hauptstadt bietet nicht den gewöhnlichen Anblick dar. Viele Personen, die sich durch ihre Beziehungen zu den angesehensten Gegnern der Ayacuchos für kompromittirt halten, haben theils die Stadt verlassen, theils halten sie sich in ihren Wohnungen verborgen, ohne Jemand zu empfangen. Der Britische Gesandte, Herr Aston, hat die Weisung aus London erhalten, seine Abreise noch zu verschieben, und bis zum Ausgange der gegenwärtigen Krisis auf seinem Posten zu bleiben.

London, vom 28. Juni.

Die an der Irländischen Küste versammelte Flotte fängt schon an, sich zu zerstreuen. Das Linienschiff „Malabar“ hat Befehl erhalten, nach Lissabon abzugehen. Ob es nicht von da nach der Spanischen Küste bestimmt ist, weiß man nicht. Mehrere Korvetten sollen folgen.

Polnische Grenze, vom 20. Juni.

(A. a. Z.) In Polen macht gegenwärtig die Verordnung über die Anstellung der Griechischen Popen großes Aufsehen; die Russische Regierung hat nämlich sehr bedeutende Summen zur Besoldung von neu anzustellenden Popen in allen Ländertheilen des ehemaligen Königreichs Polen ausgeworfen. Dadurch werden nun aller Orten Griechische Gemeinden gegründet. — Die Ernte-Aussichten sind in Polen fortwährend durchaus erfreulich.

Belgrad, vom 17 Juni.

Gestern hat auf der Wiese von Toptschidere die angekündigte Volksversammlung, aber keine Fürstenwahl stattgefunden. Was sich hier seit dem Eintreffen Rifaat Pascha's von Wien und seit der am 15. d. von Konstantinopel erfolgten Ankunft des Russischen Generals Baron von Lieven ergeben hat, kann ungefähr in folgendem zusammengefaßt werden. Rifaat Pascha wollte nach einem ganz kurzen Aufenthalt in dieser Stadt seine Reise nach Stambul fortsetzen, und hatte bereits sein Gepäck nach dem Dampfboot gesendet, als der Gouverneur Hafiz Pascha sich zu ihm verfügte und ihn in Anbetracht der äußerst schwierigen und selbst drohenden Verwickelung aller Verhältnisse ersuchte, seinen Aufenthalt hier zu verlängern und die bevorstehende Fürstenwahl abzuwarten. Nachdem der Reis-Effendi sich über die Besorgnisse des Gouverneurs unterrichtet und sich überzeugt hatte, daß die Stimmung des Volkes zu gegründeten Besorgnissen Anlaß gebe, konferirte er mehrere Male mit den hiesigen fremden Consuln: den HH. Watschenko, Fonblanque und Kodrika, ohne jedoch dadurch zu bestimmten Resultaten zu gelangen. Mittlerweile erfolgte die Ankunft des Generals Lieven. Er ward am Landungsplatz von Wutsitsch, Petroniewitsch und Simitsch im Namen des Serbischen Gouvernements und Senats empfangen, und Lieven hatte Selbstüberwindung genug, diesen Empfang mit seiner gewohnten Ruhe und Freundlichkeit hinzunehmen. Kaum war er im Palais des Russischen Consuls abgestiegen, als sich der Reis-Effendi

zu ihm begab und ihm erklärte, daß er sich von der Unmöglichkeit überzeugt habe, den von der Pforte in Gemeinschaft mit Rußland über die Auslieferung des Wutsitsch und Petronievitsch gefaßten Beschlüssen nachzukommen; das Volk sei für sie so wie für den Kara Georgievitsch in einem Grade exaltirt, daß durch Befolgung jener Befehle gewaltthätige Auftritte unvermeidlich herbeigeführt würden. Hr. v. Lieven äußerte Bedenken über die Gültigkeit einer unter dem Einfluß dieser Männer unternommenen Wahl und meinte, man könne die Beschlüsse der Pforte nicht trennen, es müßten alle befolgt werden. Den Tag darauf (16ten) sah man früh Morgens die Wiese von Topsidere von einer unermeßlichen Volksmenge bedeckt, darunter gegen zweitausend Deputirte von den Serbischen Distrikten und über sechstausend bewaffnete Landleute aus allen Gegenden des Fürstenthums. Bald erschienen Kara Georgiewitsch, Wutsitsch, Petroniewitsch, Simitsch mit einem großen Gefolge. Alexander Georgiewitsch, mit den Insignien eines Serbischen Fürsten angethan, betrat unter einem brausenden Jubel der versammelten Volksmenge den auf der Wiese sich erhebenden Hügel, um den Kaiserlichen Ferman zu verlesen. Kaum war die Publikation vollendet, als sich ein unbeschreiblicher Sturm in der Versammlung erhob. Man schrie von allen Seiten, man wolle keinen andern Fürsten als den Kara Georgiewitsch; er sei von der Nation bereits gewählt; eine neue Wahl sei überflüssig; sie könne auf keinen andern fallen als auf Alexander; nur die Serben zu beschützen, nicht sie zu beherrschen, habe man das Recht erworben ꝛc. Nun trat ein Redner auf und verbreitete sich über die Thaten des Kara Georgiew. über seine dem Lande geleisteten Dienste, nannte ihn den Begründer der Serbischen Freiheit, den Vater des Serbischen Volks, zog mit vielem Talent eine Parallele zwischen ihm und dem alten Obrenovitsch und fragte, ob die Serben Jemanden von den Obrenowitsch, Vater oder Sohn, zurückwünschten? „Nein, nein,“ schreit man von allen Seiten, man schmäht, man verwünscht die Familie und bringt dem Kara ein Lebehoch. Der Redner drückt nun seine Freude über die Gesinnung der Serben aus, und meint übrigens, die Vornahme einer neuen Wahl müsse doch stattfinden, aber eine Wahl, die unter Auspicien wie die gegenwärtigen vor sich gehen werde, müsse zu dem freudevollsten Ergebniß führen. Petroniewitsch bemerkte: er und sein Freund könnten jetzt mit voller Beruhigung das Land verlassen und dem an sie ergangenen Rufe nach Konstantinopel folgen. Bei diesen Worten erhebt sich ein neuer Tumult, man ruft: ihr dürft uns nicht verlassen, ihr seid unsre einzigen Führer, nur ein Serbisches Tribunal hat das Recht, über euer Benehmen zu urtheilen. Hierauf schreitet die Versammlung unverzüglich zur Ernennung einer Deputation an den General Lieven, und die aus nicht weniger als 130 Mitgliedern bestehende Deputation macht sich sofort auf den Weg und begiebt sich in das Haus des Russischen Consulats, um gegen die verlangte Entfernung des Wucsitsch und Petroniewitsch die kräftigsten Vorstellungen zu machen. Hr. v. Lieven empfing die Deputation und erklärte, er werde die Sache in Erwägung ziehen und Sr. Majestät dem Kaiser darüber berichten, worauf er dann wieder eine Conferenz mit Rifaat Pascha hatte, welcher auch der Gouverneur von Belgrad beiwohnte. Heute (17.) gab endlich Hr. v. Lieven nach und beschloß im Verein mit dem Reis Effendi folgendes Auskunftsmittel: Wucsitsch und Petroniewitsch sollen im Lande verbleiben, aber sich aus der Stadt und Umgebung entfernen, damit die Wahl auf keine Art mehr von ihnen beirrt werden könne. Die drei Kaimakans, unter denen sich Simitsch befindet, sollen bis zur Wahl und Bestätigung derselben die Administration besorgen, die Wahl selbst solle am 1sten oder 3ten k. M. vor sich gehen, die noch nicht entlassenen politischen Gefangenen sollen sofort freigegeben, die politischen Flüchtlinge wiederholt zurückberufen und aufgefordert werden, an der Wahl Theil zu nehmen; Kara Georgiewitsch endlich soll bis nach vollendetem Wahlakt seinen Aufenthalt in dem Kloster von Ragowitze (nicht weit von Topsidere) nehmen und das Resultat daselbst abwarten. Die Deputirten kehren nach Hause zurück und betheuern, daß wenn binnen 14 Tagen die Wahl nicht geschehen, Wucsitsch und Petroniewitsch die Regierung des Landes wieder übernehmen müssen, die bewaffneten Landleute endlich schwören, daß sie Weib und Kinder verlassen und zur Vertheidigung des Landes ihr Leben aufopfern werden, wenn man ihnen einen andern als den Kara Georgiewitsch zum Fürsten aufdringen wollte.

Vermischte Nachrichten.

Oderberg, den 2. Juli. (Voss. Z.) Gestern endlich ist der lang ersehnte Stillstand des Wassers eingetreten, nachdem es im Ganzen um sechs Fuß angelaufen ist, und die Höhe von 11 Fuß 7 Zoll erreicht hat; so daß es auf den niedrigen Wiesen 7—8 Fuß und auf den höchsten 1—2 Fuß hoch steht. Viele an der Oder liegende Gärten sind in den letzten 8 Tagen noch überschwemmt worden, aus denen nun der Wellenschlag bei diesem stürmischen Wetter nicht allein die sämmtlichen Gartenfrüchte, sondern auch alle fruchtbare Erde hinwegspült. Die von den Fluthen umspülten Obstbäume können ihre Früchte nicht entwickeln, und lassen sie fallen. Liebliche Flachsfelder sieht man blühend im Wasser stehen, und ihre Blüthen wie einen himmelblauen Teppich auf

demselben hingebreitet. Hat das Wasser 3 Wochen zum Wachsen gebraucht, so kann es sich frühestens in 4—6 Wochen wieder verlaufen. Dann aber ist Alles verdorben. Auch ist bei diesem fortdauernden Regenwetter ein neues Wachsen zu befürchten. — (Nachschrift.) So eben ist hier zur allgemeinen Freude und Beruhigung die sichere Nachricht eingegangen, daß Se. Majestät, unser geliebter, theurer König, aus dem freien Drange Seines Vaterherzens, die gründliche Abhülfe unsrer Noth für die Zukunft auf das Strengste anbefohlen hat.

Ein Berliner Fiaker fragte einen andern: „Warum läßt denn Dein Schimmel den Kopp so abscheilich hängen?" „Ick wees nich", erhielt er zur Antwort, „was mit det Vieh is; aber seit der neuen Eisenbahn wird er mir so nachdenklich."

Erwiderung.

Die Stettiner Zeitungen No. 69 und 70 vom 9. und 12. Juni d. J. enthalten einen mit M. unterzeichneten Aufsatz, überschrieben

Eisenbahn nach Stargard,

der so sehr an eine, von einer großen Anzahl Stettiner Bürger an den Ober-Bürgermeister Herrn Geheimen Regierungs-Rath Masche gerichteten Petition und an die, von demselben darauf ertheilte Antwort erinnert, daß wir nicht umhin können, aus der Erwiderung, welche jene Antwort hervorrief, dasjenige hier anzuführen, was der Zeitungs-Artikel nöthig macht.

Wir müssen zuvörderst dem unbekannten Verfasser dieses Aufsatzes dafür danken, daß er für diese, unsere Stadt und deren Wohl so sehr berührende Angelegenheit, die Oeffentlichkeit in Anspruch nimmt, wie nicht minder dafür, daß er am Schluß desselben die Aeußerung anderer Meinung wünscht, um danach die Berichtigung seiner Privat-Meinung aufzunehmen.

Da unser Herr Ober-Bürgermeister in Bezug auf die Stargardter Eisenbahn die dem städtischen Interesse nöthige, von uns als so sehr nothwendig gekannte rechte Ansicht kennen lernen möchte, war es, was wir durch unsere vorgedachte, gewiß nicht unfreundliche oder gar drohende Petition bezweckten und was unsere jetzige Erwiderung gleichfalls ergänzend thun soll.

Wir wandten uns vertrauungsvoll an unsern Herrn Ober-Bürgermeister, da er gleichzeitig Direktor der Eisenbahn ist, von dem wir überzeugt zu sein glauben, daß er die Interessen beider Stellungen zu vereinigen wissen wird und wir vertrauen auch jetzt noch um so mehr darauf, als eine umfassende Würdigung unserer Darstellung dahin führen muß, den jetzigen in Anlage und Unterhaltung so gewagten als unberechenbar kostspieligen Bauplan durch einen andern zu ersetzen, auf den wir hindeuten und welcher sowohl dem Vortheil der Aktionaire wie der Direktion entsprechen dürfte, gleichzeitig unser städtisches Interesse sichert, dem Unternehmen große Sicherheit bei ungeheurer Kosten-Ersparniß gewährt.

Wir sind aber zum Theil auch selbst Aktionaire der Bahn, und halten uns als Solche, nach den bisherigen bedeutenden Ueberschreibungen der (verbürgten?) Anschlags-Summen wohl berechtigt und verpflichtet, auf genaueste Prüfung aller Gründe zu dringen.

Der Verfasser jenes Aufsatzes spricht in offiziellem Tone, sagt aber doch, daß er nur seine eigene persönliche Meinung ausdrücke. Das Letztere glauben und erkannten wir, während wir das Erstere bezweifeln müssen, weil sonst nicht solche unrichtigen, von unserer Petition, wie von der erhaltenen Antwort unseres Herrn Ober-Bürgermeisters abweichenden Data vorgekommen sein könnten, weil eine aus rechter offizieller Quelle gekommene Angabe nicht den ganzen Sinn unserer Petition unrichtig erfaßt, nicht so auffallend schwerfällige Gründe, wie z. B. die Entfernungen u. s. w. aufgestellt haben würde.

Wir haben niemals daran gedacht, Eisenbahnen überhaupt zu verwerfen, niemals geäußert, die Stargardter Bahn nicht haben zu wollen, wir erkennen vielmehr, dem jetzigen Zeitgeist nachgebend, das Verdienstliche dabei dem Verdienste gerne zu, brauchen uns also auch nicht auf Erörterungen über uns untergelegte Theilnahme der schiefen Ansichten eines Nachbarlandes einzulassen, würden aber nicht verlegen sein, solche Andeutungen zu vergelten, wenn wir solcher Aufreizung folgen wollten.

Wir übergehen dies also auch schon deshalb, weil es uns besser erscheint, zu besprechende sehr ernste Gegenstände mit Ruhe sachgemäß, ohne Vorrückung der Thatsachen, zu erörtern.

Aber wir sprechen nicht einseitig, vielmehr ist das, was wir hier sagen, der durch die allgemeine Gefahr hervorgerufene Nothruf einer sehr großen Anzahl Stettiner Bürger, es wird, wir sind dessen leider nur zu gewiß, der allgemeine Gedanke werden, wenn die Gefahr erst allgemein erkannt ist, wenn unser Nothruf, unsere Bitte, unsere Gründe, die wir hiermit vor den Richterstuhl der öffentlichen Meinung bringen, so wie diejenigen weiteren Schritte, welche das Wohl unserer Stadt wie unser eigenes etwa noch erfordern sollten, fruchtlos bleiben sollten.

Wir wünschen allseitige, nicht einseitige Prüfung und Würdigung, lassen sonst die Thatsachen reden. Nach dieser Einleitung gehen wir auf die unserer Ansicht entgegengestellten Data über.

Zuerst erlauben wir uns zu bemerken, daß die Herren Aktionaire die Stargardter Bahn bis jetzt ja nur als Zweigbahn der Berlin-Stettiner ansehen und es ja aus dieser Ansicht deutlich erhellt, daß sie eben dazu bestimmt sei, die Frequenz der Berlin-Stettiner Bahn zu heben, folglich ist die Bahn nicht blos für Stettin, sondern hauptsächlich für die Berlin-Stettiner Bahn zum Vorschlag gebracht. Es ist andererseits eine alte anerkannte Wahrheit, daß sich der größere Verkehr allemal nach der größeren Stadt zieht, weil diese einen größeren Tummelplatz für Vergnügungen und einen größern Marktplatz für Waaren bietet, alle kleineren Städte leiden in der Nähe von größeren an Vegetation.

Berlin hat vieles zu bieten, womit Stettin nicht aufwarten kann, Berlin ist gleichsam der Schwerpunkt des Preußischen Staats, nach dem alles hingezogen wird, alle Eisenbahnen münden da und wir wollen diese natürlichen Vortheile Berlins zu unserm großen Nachtheil noch erhöhen, indem wir allen Verkehr hübsch um uns herumführen.

Können aber die Stargardter und andere Reisende in 5 Stunden nach Berlin kommen, also ihre Reise in einem Tage hin und zurück machen, so würden sie, sind sie einmal abgereiset und um Stettin herumgeführt, die Reise auch dahin weiter fortsetzen, gewiß dasjenige in Berlin kaufen und arbeiten lassen, was früher in Stettin beschafft wurde, was Stettin wenigstens theilweise auch noch zu liefern haben wird, wenn sie in Stettin abgestiegen sind und daselbst verweilen.

Stargard und Umgegend hatte jetzt fast ausschließlich nur Stettin, wo es ein- und verkaufte, in Zukunft wird Berlin mit uns nicht nur theilen, nein, es wird aus angegebenen Gründen unsere Stelle einnehmen.

Da obige Worte zu der Ansicht verleiten möchten, als wollten wir die Bahn gar nicht, so erklären wir nochmals, daß wir, dem Zeitgeist folgend, auch für dieses Projekt eingenommen sind, nur können wir uns mit dem Plane, die Bahn um Stettin herumzuführen, nicht befreunden.

Wenn nun in gedachtem Aufsatz gesagt ist, daß für durchgehende Personen und Güter zu hohe Kosten erwachsen, so entgegnen wir darauf, daß ja die Berlin-Stettiner Gesellschaft in Berlin für durchgehende Güter die Vorkehrung getroffen hat, daß der Transport von einem Bahnhof zum andern für 9 pf. per Centner beschafft wird, in unserm Platze, wo die Entfernung nicht so weit ist, würde der Transport mit 6 pf. zu beschaffen sein und diese 6 pf., die doch der Stadt verbleiben, werden Niemanden abhalten, seine Waaren per Eisenbahn zu versenden oder zu beziehen, die also in Anregung gebrachten Unkosten sind daher kaum des Erwähnens werth, andererseits scheut sich der durch Stettin Durchreisende gewiß nicht, 2 sgr. 6 pf. für eine Droschke zu bezahlen.

Aber wenn diese geringen Unkosten die Frequenz der Eisenbahn gefährden sollten, so wäre es eben kein günstiges Zeichen von deren Nothwendigkeit und jedenfalls bliebe dies Sache der Eisenbahn-Gesellschaft, während wir mit dem geehrten Verfasser nach seiner Aeußerung gemeinsam das Interesse der Stadt zu sichern haben.

Gegen die Ansicht, daß blos die Lastadie darunter leide, die Stadt aber gewinne, daß die Bewohner der Lastadie wohl nur wegen der Vortheile fürchten, welche sie glauben, fast allein unter den Einwohnern für sich hoffen zu können, wenn der Bahnhof vor dem Parnitzer Thor zu liegen kommt, haben wir zu erwähnen, daß die Bewohner dieses Stadttheils so viel gesunden Bürgersinn besitzen, daß sie, wenn dem wirklich so wäre, es unter ihrer Würde halten würden, auch nur ein Wort darum zu verlieren, wir sind vielmehr der Ueberzeugung, daß, da die Bahn die ganze Stadt umgeht, die ganze Stadt darunter leidet; wir wollen nicht einen Stadttheil bevorzugt haben, das Wohl des Ganzen ist's, für das wir sprechen.

Trotz dem wir aber das Wohl des Ganzen aus allen Kräften zu fördern wünschen, wünschen wir doch auch, daß das Interesse der Eisenbahn-Gesellschaft sich mit dem unsrigen vertrage und erklären wir deshalb, daß wir nicht der Ansicht sind, als würde durch die Trennung der Bahnhöfe der Verkehr vermindert.

Auf welche Weise sollen die Reisenden denn fortkommen, da ja auf Strecken, wo Eisenbahnen existiren, alle Post- und Fuhrwerks-Verbindung aufhört?

Fließen nicht in Berlin die Reisenden aus einem Bahnhofe dem andern zu, und wird der, welcher nach Frankfurt, Halle, Magdeburg, Leipzig &c. reisen will, sich abhalten lassen, mit der Eisenbahn zu fahren, weil er eine Droschke benutzen muß?

Sobald die Stargardter Bahn auf den Berliner Bahnhof mündet, würde die Gesellschaft doch gezwungen sein, neue Gebäude aufzuführen, wie denn ja auch der zweite Bahnhof im Sack'schen Garten erst erbaut werden soll und es gewiß Betreffs der Kosten gleich bleibt, denselben vor dem Parnitz- oder Schneckenthore aufzuführen, zumal die etwanigen möglichen Mehrbaukosten durch den ohngleich höhern Werth des auf der Oberwiek frei bleibenden Grund und Bodens nicht nur völlig ausgeglichen, sondern der so sehr schwere Bau, die so sehr kostspielige Unterhaltung der Dämme und der in den vorgelegten Bau-Plänen noch gar nicht speziell veranschlagten Brücken über Parnitz und Oder ganz erspart würde. —

Weil nun von der Lastadie mehremal gesprochen wird, so können wir nicht umhin, auch ihr das Wort zu reden, denn einige unter uns gehören zu deren Bewohnern und sind keine unserer schlechtesten Mitbürger. Die Bewohner der Lastadie wollen ja nicht eine neue Brodquelle, sie wollen ja nur den Erwerb, den sie bisher hatten, nicht verlieren, es ist das Brod, weshalb sie ihren Wohnsitz in diesem Stadttheil aufschlugen, es ist das, was sie durch ihre Lage hatten, der Verkehr mit Hinterpommern. Wenn uns Stettinern die Oder abgeschnitten würde, was würde aus Stettin werden?

Was uns allen die Oder, das ist der Lastadie die Landstraße nach Hinterpommern, es ist ihre Lebens-Ader, man vernichte sie und der Körper ist todt; ist es gerecht, einen ganzen Stadttheil untergehen zu lassen, ohne dem übrigen Theil Vortheil zu stiften? Die Lastadie ist aber auch kein so unwesentlicher Theil der Stadt, vielmehr ist er derjenige, durch welchen allein Stettin erst noch groß und kräftig werden kann, wenn er nicht vorher zum Tode verurtheilt wird. Der Augenschein lehrt, daß deren Flächenraum incl. der theuer erworbenen Silberwiese, welche, wenn die Bahn da herüber ginge, trotz ihrer herrlichen Lage für den Handel fast werthlos werden würde, so groß oder größer als die Stadt selbst und auf demselben noch viel Platz zur Bebauung übrig, wozu ja auch die Erlaubniß höhern Orts längst eingegangen und nur wunderbarer Weise uns vorenthalten wird.

Aber schon der jetzige Feuerkassen-Werth der Lastadie beträgt 1,565,425 Thlr., was mindestens einen Gebäude- und Grundwerth von 2½ Million Thalern repräsentirt! Nun bestreitet gewiß kein Mensch, daß die Lastadie, namentlich bei der unglücklichsten aller Ideen, bei derjenigen, die wir jetzt bekämpfen, vor Allem außerordentlich verlieren muß und daß, wenn man veranschlagt, in welchem Maaße der Grundwerth jetzt im Preise gestiegen ist, eine Reduktion von nur ⅕ desselben dadurch herbeigeführt mit sehr gering veranschlagt würde. Dieses ⅕ aber beträgt ½ Million Thaler, also halb so viel allein, als die projektirte Bahn veranschlagt ist, diese ½ Million, wer verliert sie?

Der Bürger, der Grundbesitzer, der sein Eigenthum redlich erworben hat, der an seinem Grundstücke vielleicht nur dies ⅕ des Werths durch seine und die Mittel seiner Verwandten abzahlen konnte, der soll zum Bettler, zum Betrüger an seinen Verwandten werden, weil es einer Gesellschaft, weil es aus derselben ein oder ein paar Leuten gefällt, einen gewiß nicht unverbesserlichen Plan auszuführen?

Wenn die Lastadie, wie erwiesen, ½ Million verliert, so ist der Verlust der Stadt gewiß nicht minder groß, im Verhältniß zu dem Grundwerth, und mithin würde die Stadt am Grundwerth, am Eigenthum so viel verlieren, als diese ganze Bahn veranschlagt ist.

Welche Nachtheile der Stadt aber erwachsen können, wenn die Gesellschaft blos ihr Sonderinteresse im Auge hat, liegt auf der Hand. Von den hier ankommenden Waaren bilden ½ mindestens den Speditionshandel; ein großer Theil der Kaufmannschaft lebt von diesem, von diesen Kaufleuten leben wieder die Arbeitsleute, welche zur Empfangnahme und Weiterbeförderung erforderlich sind, von diesen beiden wieder eine Menge Professionisten; wenn nun die Gesellschaft ein großes Speditions-Comptoir errichtete, so wären alle diese Leute brodlos, und Stettin, statt durch die Eisenbahn an Vermögen zuzunehmen, würde verlieren.

Die Entfernung vom Mittelpunkt des Handels, also von den Oder-Bollwerken zwischen den Brükken, ist ohnstreitig viel näher, wenn der Bahnhof am Parnitzer Thor liegt, und da die Entfernung des Bahnhofes der Berlin-Stettiner Eisenbahn bis zur Börse 220 Ruthen, des Bahnhofes der Eisenbahn im Sack'schen Garten 270 Ruthen, vom äußern Brückenkopfe beim Parnitzer Thor bis zur Börse aber nur 265 Ruthen beträgt, so widerlegen wir auch den Einwurf, daß die projektirten Bahnhöfe so viel vortheilhafter lägen. Wenn aber die Bahn auf der Silberwiese enden würde, was denn noch ein zweiter Ausweg zur Vereinigung der Interessen wäre, so würden die Verbindungen noch vortheilhafter sein, während es bei jetzigem Projekt doch unzurechtfertigen scheint, Waaren, die von Hinterpommern kommen, erst nach Vorpommern, nach der Oberwiek zu schaffen, um sie nach Hinterpommern, nach der Lastadie, als den größten Lagerplätzen, zurück zu bringen, wozu denn auch die Beschränktheit der Lokalitäten vor dem Schneckenthor und durch die Stadt ungenügend sein dürfte. —

Da wir sonach der Meinung sind, daß sich hinsichtlich des Kostenpunktes das Interesse der Gesellschaft ganz gut mit dem unsrigen vereinigt, daß auch durch die Umwegführung der Bahn ganz Stettin leidet, so hegen wir zur Eisenbahn-Direction und Jedem, dem das allgemeine Wohl zu Herzen geht, das Vertrauen, man werde unsere das Wohl der Stadt betreffenden Anregungen gehörig und gründlich prüfen, so wie wir von unsern städtischen Behörden, die kein anderes als das Interesse der Stadt haben können, erwarten, daß sie zur Einigung der beiderseitigen Interessen keine Zeit verlieren, keine Mühe und Eifer sparen werden. —

(Folgen die Unterschriften von 200 hiesigen Bürgern und Grundbesitzern, wovon ⅗ der Stadt, ⅖ der Lastadie angehören.)

Berlin - Stettiner Eisenbahn.

Im Monat Juni 1843 sind auf der Strecke Berlin-Angermünde befördert:

1) 24,574 Personen, wofür eingenommen wurden . . 15,467 Thlr. 2 sgr. — pf.
2) 30,937 Ctr. — Pfund Güter, wofür eingenommen wurden . . . . 3,158 » 8 » — »

Summa 18,625 Thlr. 10 sgr. — pf.

Barometer- und Thermometerstand
bei C. F. Schultz & Comp.

Juli.	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	4.	336,76‴	336,95‴	336,97‴
	5.	337,60‴	338,12‴	338,03‴
Thermometer nach Réaumur	4.	+ 12 5°	+ 17 5°	+ 13 5°
	5.	+ 13,0°	+ 19 2°	+ 15,6°

Verspätet.

Da es der Raum dieser Blätter und andere Rücksichten nicht gestatten, hier eine ausführliche Entgegnung auf die Erwiderung des Herrn Musik-Direktors Dr. Loewe in No. 77 dieser Zeitung folgen zu lassen, so müssen wir uns eine solche anderweitig vorbehalten. — Hierorts wird auch (da wir in der Sache selbst unwiderlegt geblieben sind) zur Ablehnung des uns von dem Herrn Dr. Loewe gemachten Vorwurfes:

»wir hätten dadurch, daß wir das Konzert am 12ten »v. M., da es nur ein Privat-Konzert gewesen, über»haupt zum Gegenstand der Besprechung gemacht, »gegen die Sitte verstoßen,«

die einfache Anführung genügen, daß wir jene sogenannte Aufführung des Gesang-Vereins deshalb für ein öffentliches Konzert halten mußten, weil es in einem öffentlichen Lokale veranstaltet worden, weil alle, selbst die Mitglieder des Gesang-Vereins das Entree-Billet mit 20 sgr. bezahlt haben, weil wir und andere Musikfreunde, namentlich auch Auswärtige, welche nicht Mitglieder des Gesang-Vereins sind, gegen Bezahlung von 20 sgr. dem Konzerte beiwohnen durften. Dem Publikum müssen wir nun die Beurtheilung darüber anheimgeben, ob solchen Musikfreunden, welche sich durch Bezahlung das Vergnügen erkaufen, ein Konzert zu hören, durch die Sitte verboten, ein öffentliches Urtheil darüber auszusprechen? — oder ob es nicht vielmehr gegen die Sitte verstößt, solche Musikfreunde zu seinen Gästen zu zählen, wie Herr Dr. Loewe in seiner Erwiderung in No. 77 zu thun scheint. — Gern wollen wir ihm übrigens dieses Recht, auf welches er einen so großen Werth zu legen scheint, ungeschmälert lassen; und versichern, daß uns nicht unlautere Motive, wie Herr Dr. Loewe vermeint, sondern lediglich die Liebe zur Kunst bei Abfassung unserer Kritik geleitet haben.

Concert-Anzeige.

Sonnabend den 8ten Juli werden die Tyroler Sänger G. Eisenberg, A. Schatlinger und Johanna Pelosi ihr erstes Concert im Schützenhaussaale zu geben die Ehre haben, wozu sie einen hohen Adel und verehrungswürdiges Publikum ergebenst einladen.

Eintrittskarten sind in ihrer Wohnung, im Gasthof zu den 3 Kronen, täglich von Morgens 9 Uhr bis Abends 6 Uhr zu haben.

Anfang 7 Uhr. Eintritt 15 sgr.

Concert-Anzeige.

In Folge der schon vor einiger Zeit vorangegangenen Anonce in Bezug auf die von dem Musik-Corps des 9ten Inf.-Regiments (gen. Colbergsches) im Garten des Herrn Stumpf mit ganz vollständig besetzter Militair-Musik zu veranstaltenden Concerten, erlauben wir uns die ergebene Anzeige zu machen, daß bei dem anscheinlich feststehenden guten Wetter Sonnabend den 8ten d. der Anfang gemacht wird, wozu ein hochgeehrtes Publikum ergebenst eingeladen wird. Die vorzutragenden Musikstücke und den Anfang bezeichnet der Anschlagezettel.

Das Musik-Corps des 9ten Inf.-Regiments (gen. Colbergsches).

Berlin-Stettiner Eisenbahn.

Die Restaurationen auf den Bahnhöfen zu Stettin und Passow sollen an geeignete Unternehmer vom 1sten September c. ab verpachtet werden.

Die Bedingungen, unter welchen die Verpachtung erfolgt, sind auf den Bahnhöfen zu Berlin und Angermünde in den Büreaus der Bahnhofs-Inspektoren, so wie hier in unserm Büreau einzusehen.

Wir fordern geeignete Unternehmer hierdurch auf, ihre Anerbietungen über die zu erlegenden Pachtgelder spätestens bis 1sten August c. bei uns abzugeben, und dabei zugleich den Nachweis bisheriger tadelloser Führung und den Besitz der erforderlichen Mittel glaubhaft zu führen. Stettin, den 29sten Juni 1843.

Das Direktorium der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft.

Entbindungen.

Die heute Abend um 7 Uhr glücklich erfolgte Entbindung meiner Frau von einem gesunden Mädchen, zeige ich allen auswärtigen Freunden und Bekannten ergebenst an. Garz a. O., den 3ten Juli 1842.

C. F. Steinweg.

Heute Vormittag 10½ Uhr wurde meine liebe Frau, geb. Schmidt, von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden, was ich theilnehmenden Freunden und Verwandten, anstatt jeder besondern Meldung, hiermit anzeige. Stettin, den 6ten Juli 1843.

Genth.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Sollte noch Jemand Forderungen an das Schiff »Fortuna,« Capt. R. F. Kraemer, haben, so wird derselbe ersucht, sich schleunigst bei mir zu melden, da das Schiff am nächsten Sonnabend unsern Hafen verlassen wird. Stettin, den 3ten Juli 1843.

F. Cramer.

Hierbei zwei Beilagen.

☞ Stettiner Jünglingsverein. ☜

Indem wir den geehrten Gönnern unsers Vereins, die durch ihre freigiebige Unterstützung unser Unternehmen so kräftig gefördert haben, unsern aufrichtigsten Dank hiermit ergebenst bezeugen, berichten wir, daß die erste Zusammenkunft der Vereinsmitglieder am 9ten Juli um 3 Uhr im Englischen Hause stattfinden wird. Diejenigen Gesellen, welche sich dem Verein noch anschließen möchten, werden aufgefordert, sich bei dem Drechslermeister Herrn Carton zu melden.

Stettin, den 6ten Juli 1843.

Der Vorstand des Stettiner Jünglingsvereins.

Eine feine goldene Cylinder-Damen-Uhr mit goldener Kapsel wurde am 6ten d. M. zwischen der Lübschen- und Malzmühle verloren. Der Finder wird gebeten, sie gegen eine gute Belohnung an Herrn Crepin auf der Lübschen Mühle oder in Stettin Schuhstraße No. 855, eine Treppe hoch, abzugeben.

☞ Tivoli. ☜

Kommenden Sonntag finden folgende Vergnügungen bei mir statt:

1) Morgens von 5 bis 9 Uhr: Morgen-Musik, ausgeführt vom Trompeter-Corps der reitenden Artillerie, und während derselben: Erstes Sächsisches Vogelschießen oder Adlerstechen.
2) Nachmittags: Garten-Musik, dann vollständige Tanzmusik, und wenn es gewünscht wird, auch Tanz nach Trompeten. — Zweites Sächsisches Vogelschießen (Adlerstechen).
3) Abends, wenn es gewünscht wird, Feuerwerk vom Kunst-Feuerwerker Herrn Trott. Entree frei.

Auf recht zahlreichen Besuch mit Gewißheit rechnend, lade ich ergebenst ein und bemerke noch, daß von jetzt ab, außer Sonnabends, jeden Nachmittag Trompeten-Musik hier stattfindet. J. N. Herbst.

Lotterie-Anzeige.

Zur 1sten Klasse 88ster Lotterie sind ganze, halbe und viertel Loose zu haben bei

J. C. Rolin, Königl. Lotterie-Einnehmer.

Am 4. Sonntage n. Trinitatis, den 9. Juli, werden in den hiesigen Kirchen predigen:

In der Schloß-Kirche:
Herr Prediger Palmié, um 8¾ U.
Herr Konsistorial-Rath Dr. Richter, um 10½ U.
" Konsistorial-Rath Dr. Schmidt, um 1½ U.

In der Jakobi-Kirche:
Herr Pastor Schünemann, um 9 U.
" Prediger Fischer, um 1½ U.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Fischer.

In der Peters- und Pauls-Kirche:
Herr Prediger Mehring, um 9 U.
" Prediger Hoffmann, um 2 U.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Hoffmann.

In der Johannis-Kirche:
Herr Militair-Oberprediger Schultze, um 8¾ U.
" Pastor Teschendorff, um 10½ U.
" Prediger Mehring, um 2½ U.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Mehring.

In der Gertrud-Kirche:
Herr Prediger Jonas, um 9 U.
" Prediger Jonas, um 2 U.

Getreide-Markt-Preise.

Stettin, den 5. Juli 1843.

Weizen,	2 Thlr.	— sgr.	bis	2 Thlr.	2½ sgr.
Roggen,	1 "	22½ "	"	1 "	25 "
Gerste,	1 "	5 "	"	1 "	7½ "
Hafer,	1 "	— "	"	1 "	2½ "
Erbsen,	1 "	16½ "	"	1 "	20 "

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, vom 4. Juli 1843

	Preuss. Cour. Zinsfuss.	Brfe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	3½	104	103½
Preuss. Engl. Obligationen 30.	4	103¼	102¾
Prämien-Scheine der Seehandl.	—	90½	—
Kurmärkische Schuldverschreibungen	3½	102	—
Berliner Stadt-Obligationen	3½	103¼	—
Danziger do. in Theilen	—	48	—
Westpreuss. Pfandbriefe	3½	102¾	102¼
Grossherzogth. Posensche Pfandbr.	4	106¾	106¼
do. do. do.	3½	102⅛	—
Ostpreussische do.	3½	—	103¾
Pommersche do.	3½	103¼	102¾
Kur- und Neumärkische do.	3½	103¼	102¾
Schlesische do.	3½	102⅜	—
Actien.			
Berlin-Potsdamer Eisenbahn	5	139½	—
do. do. Prior.-Actien	4	—	103½
Magdeburg-Leipziger Eisenb.	—	170½	169½
do. do. Prior.-Actien	4	104	103½
Berlin-Anhalt. Eisenbahn	—	—	—
do. do. Prior.-Actien	4	—	103¼
Düsseldorf-Elberfelder Eisenb.	5	80¼	79¼
do. do. Prior.-Actien	4	94¾	—
Rheinische Eisenbahn	5	75¾	74¾
do. Prior.-Actien	4	—	95¼
Berl.-Frankf. Eisenb.	5	—	125¼
do. Prior.-Actien	4	104¼	103¾
Ober-Schlesische Eisenbahn	4	115	—
Berl.-Stett. Eis. Litt. A.	—	—	118¼
do. do. do. Litt. B.	—	—	118¼
Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	11¾	11¼
Disconto	—	3	4

Hierbei zwei Beilagen.

Erste Beilage zu No. 81 der Königl. privilegirten Stettiner Zeitung.
Vom 7. Juli 1843.

Offizielle Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Papierlieferung für das unterzeichnete Königl. Ober-Landesgericht soll in dem auf
den 30sten August d. J., Vormittags 11 Uhr,
vor dem Hofrath Gusen in unserm Collegienhause anberaumten Termine dem Mindestfordernden überlassen werden.

Die Herren Papier-Fabrikanten werden mit dem Bemerken zu diesem Termine eingeladen, daß die Bedingungen des event. abzuschließenden Lieferungs-Contracts täglich in dem Geschäftszimmer des Hofrath Gusen eingesehen werden können.

Cöslin, den 26sten Juni 1843.

Königl. Ober-Landesgericht.

Der Kaufmann Jacobi Arndt hierselbst und dessen Braut Röschen Wertheim haben die hier unter Eheleuten nicht eximirten Standes geltende Gütergemeinschaft unter sich ausgeschlossen.

Stettin, den 9ten Juni 1843.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Der Kaufmann George Heinrich Rudolph Neumann hierselbst hat mit seiner Ehefrau Ulricke Sophie Elisabeth Bollmann bei deren erreichter Großjährigkeit die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen.

Stettin, den 9ten Juni 1843.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Dem Schiffer Gottlieb Albrecht zu Cabelwisch bei Stettin ist der von uns über die Vermessung des VI. 184 bezeichneten Schiffsgefäßes ertheilte Meßbrief No. 185 vom 12ten Oktober 1838 abhänden gekommen, weshalb derselbe hierdurch für völlig ungültig erklärt wird. Frankfurt a. d. O., den 27sten Juni 1843.

Königliches Haupt-Steuer-Amt.

Der Kaufmann Carl Wilhelm Julius Klee und dessen verlobte Braut, Ernestine Bernhardine Ottilie Draeger, haben vor Eingehung ihrer Ehe die hier unter Eheleuten nicht eximirten Standes geltende Gütergemeinschaft unter sich ausgeschlossen.

Stettin, den 13ten Juni 1843.

Königliches Land- und Stadtgericht.

Der Kaufmann Albert Wilhelm Daehnert und dessen Braut, Friederike Elise Berg, haben vor Eingehung ihrer Ehe die hier unter Eheleuten nicht eximirten Standes geltende Gütergemeinschaft unter sich ausgeschlossen. Stettin, den 23sten Juni 1843.

Königliches Land- und Stadtgericht.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Bei G. P. Aderholz in Breslau ist so eben erschienen und in unterzeichneter Buchhandlung sogleich zu bekommen:

Die Verfassung und Verwaltung des Preußischen Staats;

eine systematisch geordnete Sammlung aller auf dieselben Bezug habenden gesetzlichen Bestimmungen, insbesondere der in der Gesetz-Sammlung für die Preußischen Staaten in den von Kamptz'schen Annalen für die innere Staats-Verwaltung und in deren Fortsetzungen durch die Ministerialblätter enthaltenen Verordnungen und Rescripte, in ihrem organischen Zusammenhange mit der früheren Gesetzgebung dargestellt unter Benutzung der Archive der Ministerien des Innern, der Justiz, der Geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten und der Haupt-Verwaltung der Staats-Schulden,

von

Ludwig von Rönne,
Kammergerichts-Rathe,
und
Heinrich Simon,
Ober-Landesgerichts-Assessor.

5te und 6te Lieferung:

Die Gemeinde-Verfassung.

1ste Abtheilung enthält: Die Städte-Ordnungen vom 19ten November 1808 und 17ten März 1831.
48 Bogen. gr. 8. Pränumerationspreis 2 Thlr.

7te Lieferung:

Die früheren und gegenwärtigen Verhältnisse der Juden in den sämmtlichen Landestheilen des Preußischen Staates.

34 Bog. gr. 8. geh. Pränumerationspreis 1 Thlr. 15 sgr.
(Lieferung 1—4 enthalten das Polizeiwesen. 110 Bog. Preis 4 Thlr. 20 sgr.)

Das Werk wird von jetzt ab rasch fortgesetzt, die Abtheilungen sind auch einzeln zum erhöhten Ladenpreise unter besonderen Titeln zu haben.

Nicolai'sche Buch- & Papierhdlg.
(C. F. Gutberlet) in Stettin.

In allen Buchhandlungen, Stettin in der unterzeichneten, Stargard bei Hendeß, Prenzlau bei Vincent, Neustrelitz bei L. Dümmler, Greifswald bei Koch, ist zu haben:

In der 5ten verbesserten Auflage:

Vom Wiedersehen

und der Fortdauer unserer Seele nach dem Tode. Vom großen Jenseits, — dem wahren christlichen Glauben, — dem Dasein und der Liebe Gottes, — nebst erbaulichen Betrachtungen über Tod, Unsterblichkeit und Wiedersehen.

Vom Dr. Heinichen. Preis 10 sgr.

Ueber das Jenseits und alle das, was darin zu erwarten ist, giebt diese erbauliche, belehrende Schrift treffliche Aufschlüsse.

F. H. Morin'sche Buchhandlung.
(Léon Saunier.)
Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt.

Bei E. H. Schröder in Berlin ist erschienen und bei uns vorräthig:

Album Deutscher Dichter.

Herausgegeben von Dr. H. Kletke.
8. Auf feinem Velinpapier. geh. Preis 1⅔ Thlr. elegant gebunden 2 Thlr.

F. H. Morin'sche Buchhandlung.
(Léon Saunier.)
Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt.

Gerichtliche Vorladungen.

Edictal-Citation.

In unserm Land- und Hypothekenbuche für den Pyritzschen Kreis steht aus dem, zwischen dem Gutsbesitzer August Ferdinand von Ploetz und dem Branntweinbrenner Carl Friedrich Sternke geschlossenen Pachtvertrage vom 29sten Mai 1812 auf dem im Pyritzschen Kreise belegenen Gute Klücken, Rubrica III. No. 29, das Pachtrecht der Branntwein-Brennerei und des Krug-Verlags in Klücken auf 50 Jahre, von Marien 1812 bis Marien 1862, gegen eine jährliche Pacht von 85 Thlr., zufolge Verfügung vom 30sten Juli 1812 für den Branntweinbrenner Carl Friedrich Sternke eingetragen.

Das Dokument ist verloren gegangen, das Pachtrecht selbst aber durch Uebertragungen auf den jetzigen Besitzer des Gutes Klücken, dem Gutsbesitzer Bernhard Heinrich Felix Holm, gediehen.

Auf den Antrag des Besitzers werden alle diejenigen, welche an das vorerwähnte Pachtrecht und das darüber ausgestellte Document als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Ansprüche zu machen haben, hierdurch aufgefordert, diese ihre Ansprüche binnen drei Monaten, spätestens aber in dem auf den 26sten September 1843, Vormittags um 11 Uhr, in unserm Geschäfts-Lokale vor dem Deputirten, Ober-Landesgerichts-Referendarius Ludewig, angesetzten Termine entweder persönlich oder durch einen hiesigen mit Vollmacht und Information versehenen Justiz-Commissarius, wozu ihnen die Justiz-Commissarien Lenke, Calow, Krause und Triest vorgeschlagen werden, bei uns anzumelden, oder im Falle ihres Ausbleibens zu gewärtigen, daß sie mit allen ihren Ansprüchen an dieses Pachtrecht präkludirt, ihnen damit ein ewiges Stillschweigen auferlegt, das Instrument amortisirt und auf den Antrag des Besitzers des verpfändeten Grundstücks im Hypothekenbuch gelöscht werden wird.

Stettin, den 15ten Mai 1843.
Königliches Ober-Landesgericht. Erster Senat.
Tellemann.

Subhastationen.

Nothwendiger Verkauf.

Von dem Königl. Land- und Stadtgerichte zu Stettin soll das daselbst sub No. 1135 am Klosterhofe belegene, den Geschwistern Albrecht zugehörige, auf 8300 Thlr. abgeschätzte Wohnhaus nebst Zubehör, zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe,
am 18ten Dezember 1843, Vormittags 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle hierselbst subhastirt werden.

Freiwilliger Verkauf.

Von dem Königl. Land- und Stadtgerichte zu Stettin soll das daselbst sub No. 106 am Pladrin belegene, den Erben des Böttchermeisters Hoppe zugehörige, auf 7880 Thlr. abgeschätzte Haus mit Zubehör, zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe,
am 22sten September 1843, Vormittags 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Nothwendiger Verkauf.

Von dem Königl. Land- und Stadtgerichte zu Stettin soll das hieselbst sub No. 674 der gr. Domstraße belegene, den Schneidermeister Neumannschen Erben zugehörige, auf 5300 Thlr. abgeschätzte Wohnhaus mit Zubehör, zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe,
am 16ten Dezember 1843, Vormittags 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle hierselbst subhastirt werden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgefordert, sich bei Vermeidung der Präklusion mit ihren Ansprüchen an das Grundstück spätestens in diesem Termine zu melden.

Freiwilliger Verkauf.

Von dem Königl. Land- und Stadtgericht zu Gollnow sollen die den Erben des Bäckermeisters Johann Friedrich Block hier zugehörigen Grundstücke:

1) das Haus No. 64, Stadt, taxirt zu 2632 Thlr. 28 sgr.,
2) die Scheune No. 46 vor dem Wolliner Thore, taxirt zu 137 Thlr. 9 sgr. 6 pf.,

zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe,
am 20sten September, Vormittags 10 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle hierselbst subhastirt werden.

Gollnow, den 10ten Juni 1843.
Königl. Land- und Stadtgericht.

Auktionen.

Nachlaß-Auktion.

Es sollen Montag den 10ten Juli c. und an den folgenden Tagen, jedesmal Vormittags 9 Uhr, Hünerbeinerstraße No. 1088: Gold, Silber, Porzellan, Glas, Kupfer, Messing, Damenkleidungsstücke, Leibwäsche, herrschaftliche und Gesinde-Betten; ferner: mahagoni und birkene Möbeln, wobei: Sopha, Schreib- und Kleider-Secretaire, große Spiegel, Kleider-, Wäsch- und andere Spinde, Komoden, Waschtoiletten, ingleichen Haus- und Küchengeräth öffentlich verkauft werden.

Die Zahlung des Meistgebots muß unmittelbar nach dem Zuschlage erfolgen.

Stettin, den 1sten Juli 1843. Reisler.

Auf Verfügung des Königl. Wohllöbl. See- und Handels-Gerichts sollen Dienstag den 11ten Juli c., Nachmittags 2 Uhr, auf dem Haaseschen Hofe am Ziegenthor:

80 Last 15 Tonnen große Newcastler Kohlen und
173 Last 9 Tonnen kleine Newcastler Kohlen,

an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkauft werden. Stettin, den 4ten Juli 1843.
Reisler.

Auction.

Sonnabend den 8ten Juli c., Nachmittags 4 Uhr, sollen am Bollwerk im Speicher No. 7, mehrere beschädigte Segel und desgl. Tauwerk vom Schiffe

»Fortuna«, Capt. Kraemer, an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich verkauft werden.

In Gemäßheit höherer Bestimmung sollen nachstehende Brennholz-Quantitäten:

1) aus dem Hohenwalder Revier:
circa 23 Klafter buchen, Sch. I.,
$14\frac{1}{2}$ " " " II.,
$104\frac{1}{2}$ " birken, " I.,
368 " ellern, " I.,
652 " " " II.,
500 " kiefern " I.,

2) aus dem Cladower Revier:
circa $301\frac{1}{2}$ Klafter eichen, Sch. I.,
$312\frac{3}{4}$ " buchen, " I.,
$542\frac{1}{2}$ " kiefern, " I.,

3) aus dem Neuhauser Revier:
circa $76\frac{1}{2}$ Klafter eichen, Sch. I.,
$644\frac{1}{2}$ " buchen, " I.,
29 " birken " I.,
$10\frac{1}{2}$ " ellern, " I.,
148 " kiefern, " I.,

4) aus dem Regenthiner Revier:
circa 1380 Klafter eichen, Sch. I.,
150 " " " II.,
990 " buchen " I.,
260 " " " II.,
580 " birken " I.,
90 " " " II.,
980 " kiefern " I.,
200 " " " II.,

5) aus dem Driesener Revier:
circa $137\frac{1}{2}$ Klafter eichen, Sch. I.,
17 " birken, " I.,
$67\frac{1}{2}$ " " " II.,
$11\frac{1}{2}$ " kiefern, " I.,

dergestalt zum öffentlichen meistbietenden Verkauf gebracht werden, daß der Verkaufs-Termin für die Reviere ad 1, 2, 3

am 20sten Juli c.

im Gasthofe zum König von Preußen hier, und für die Reviere ad 4, 5

am 19ten Juli c.

im Gasthofe zum Kaiser von Rußland in Friedeberg, jedesmal Vormittags 10 Uhr, anberaumt ist.

Kauflustige werden daher mit dem Bemerken hierzu eingeladen, daß die betreffenden Herren Oberförster angewiesen worden sind, die Hölzer in den Tagen vor dem Termine vorzeigen zu lassen, daß die Verkaufsbedingungen gleichfalls vor dem Termine sowohl bei dem Unterzeichneten als auch bei den Herren Oberförstern zur Einsicht bereit liegen, und daß in dem Termine sogleich der 4te Theil des zu erlegenden Geldes als Angeld deponirt werden muß.

Landsberg a. W., den 27sten Juni 1843.

Im Auftrage der Königlichen Regierung:
der Forstmeister Winterfeld.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Das Grundstück Frauenstraße No. 891 ist zu verkaufen. Näheres in unserem Comptoir.

F. G. Weidner & Sohn.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Wirklich geprüfte und für den Husten anerkannte Berliner Moorrüben-Bonbons a 10 sgr., bei 10 Pfd. 9 sgr., bei Carl Betsch.

Den zweiten Transport echte diesjährige **Teltauer Rübchen** empfing ich und verkaufe a Metze 7 sgr., in Scheffeln billiger. Carl Betsch.

Von feinster Tischbutter und sehr guter Kochbutter empfange ich wöchentlich frische Sendungen und empfehle solche zu sehr billigen Preisen.

Carl Betsch.

Neue **delicate Matjes-Heringe,** so wie vorzügliche **Fettheringe** in kleinen Gebinden und einzeln empfiehlt zu billigen Preisen

Carl Betsch, große Wollweberstraße No. 565.

Ganz ausgezeichnet schönen

kleinen Delicateß-Hering

habe ich wiederum erhalten und offerire selbigen à $1\frac{1}{4}$ sgr. pr. Pfd.

Wilhelm Faehndrich, Frauenstraße No. 908, Ecke vom Klosterhofe.

Neuen Matjes-Hering

von vorzüglicher Qualität offerirt à 1 sgr. pr. Stück

Wilhelm Faehndrich, Frauenstraße No. 908, Ecke vom Klosterhofe.

Von Schelliner (baiersches) Bier, Sommer-Gebräu — ausgezeichnet schön — empfing ich und offerire davon in Tonnen und Flaschen, so wie echt engl. Porter-Bier in Oxhoften und Flaschen billigst.

Carl Prüssing.

Leinöl, Leinölfirniß, rohen und raff. Südseethran, rohes und raff. Rüböl billigst bei

Carl Prüssing.

Neuen schönsten Matjes-Hering, einzeln und in kleinen Gebinden,
Fliegen-Leim in kleinen Kruken und ausgewogen,
ganz frische Hinterpommersche Pächterbutter, a Pfd. 7, $7\frac{1}{2}$ und 8 sgr., und sämmtliche Material-Waaren billigst bei A. Brunnemann & Co.,
Hühnerbeinerstraße No. 942.

Ganz neuer Fetthering ist zu haben Fischmarkt No. 1082. M. Chinow.

☞ Zur Beachtung für die Herren Sattler, ☜
☞ Wagenbauer ꝛc. ☜

Geschirr- und Wagenbeschläge in Neusilber, Platirung und versilbert, so wie Wagenborden, Nahtschnüre in reicher Auswahl empfehlen

Elsasser & Sohn.

☞ Die ersten neuen Sardellen-Heringe empfing und verkauft à Pfd. 1 sgr.

F. W. Eyssenhardt, gr. Lastadie No. 224.

Feinste Grasbutter,

à Pfd. 7 sgr., empfiehlt

Wilhelm Faehndrich,
Frauenstraße No. 908, Ecke vom Klosterhofe.



Castor- und Filzhüte



empfing in den allerneuesten Formen
Emanuel Lisser,
obere Schuhstrasse No. 154.

Neue Holländische Sardellen, à Pfd. 10 sgr., neue große Lombarts-Nüsse, à Pfd. 3 sgr., à Metze 9 sgr., See-Sand, à Metze 2 sgr., gute Bier-Korken, à 100 7 sgr., guten Tischler-Leim, 5 Pfd. 18 sgr. 9 pf., bei F. W. Kratz, Breite- und kl. Papenstraßen-Ecke.

Wir empfehlen in reeller Waare und billig feinste Vanille- und Gewürz-Chocolade, neuen Matjes-Hering, Butter, Käse rc. rc., Wein, Rum, Arrac, Cognac, Liqueur, doppelte und einfache Branntweine bei
G. F. Knacke's Erben, Reifschlägerstr. No. 132.

Fensterglas

in allen Größen, fein mittel und ordinair, in ganzen Kisten und einzelnen Bunden und Tafeln, so wie echtes starkes Spiegelglas, couleurtes Glas rc., empfiehlt
J. C. Malbranc, am Roßmarkt No. 708.

Gutes starkklobiges büchen Brennholz habe ich in Commission erhalten und verkaufe die Klafter zu 9 Thlr. 15 sgr. Näheres erfährt man bei dem Inspektor Herrn Oldenburg auf dem Rathsholzhofe. Abfolgescheine werden ertheilt Grapengießerstr. No. 418, im Laden.

☞ Ein erst wenig gebrauchter eiserner Kochheerd ist billig zu verkaufen. Von wem? sagt die Expedition dieses Blattes.

Wohnungs-Veränderungen.

Ich zeige ergebenst an, daß ich meine Wohnung und mein Geschäft nach der
Breitenstraße No. 409, den 3 Kronen gegenüber,
verlegt habe.

Zugleich empfehle ich mein aufs vollständigste assortirtes Lager von Schnellpost-Koffern in beliebigen Größen, Schirm- und Hutfutterale, Reise- und Jagdtaschen, Pferdedecken, Schulmappen, so wie alle in diesem Fach vorkommende Artikel und stelle bei billigen Preisen die reellste Bedienung. Fr. Beuchel, Sattlermeister.

Mein Geschäft nebst Wohnung habe ich von heute ab nach meinem Hause, Klosterhof No. 1123, gleich um die Ecke der Frauenstraße, verlegt, und bitte ich ein hochgeehrtes Publikum, mich auch dort durch recht zahlreichen Besuch zu erfreuen.

Stettin, den 4ten Juli 1843.

F. W. Wolff,
Ingenieur-Mechanikus und Optikus.

Wohnungs-Veränderung.

Einem hochgeehrten Publikum mache ich die ergebene Anzeige, daß ich meine
Posamentier- u. Kurzwaaren-Handlung
von der großen Oderstraße No. 69 nach der Breitenstraße No. 357, im früher Rutkowskyschen, jetzt dem Schlossermeister Herrn Hensch zugehörigen Hause, hin verlegt habe.

Stettin, den 4ten Juli 1843.

H. J. Grotevendt,
Posamentier.

Das Befrachtungs-Comtoir
von
P. W. Bette
ist
gr. Oderstrasse No. 68,
im Hause des Kaufmann Herrn F. W. Glantz.

Die Veränderung meiner Wohnung von der Frauenstraße nach der Mittwochstraße No. 1074 zeige ich einem hochgeehrten Publikum hiermit ganz gehorsamst an. Die Hebamme Holz.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein gesitteter Knabe kann bei mir in die Lehre treten. Hochgraeff, Damen-Schuhmacher.

Ein tüchtiger gewandter Colporteur (Austräger) findet sogleich Anstellung in der Buchhandlung von
Ferd. Müller & Co., Börsengebäude.

Zwei Lehrlinge für die Landwirthschaft kann ich auf das Vortheilhafteste sogleich unterbringen, und erbitte mir desfallsige Anfragen franco.

Friedland in Mecklenburg, im Juli 1843.

Zimmermann.

Ein tüchtiger Blasenknecht mit guten Zeugnissen kann auf dem Dominio Sassenburg bei Freienwalde in Pommern zum 1sten Oktober d. J. vortheilhaft placirt werden.

Ein Lehrling wird gesucht von
A. Woitge, Schneidermeister, Rödenberg No. 246.

Ein ordentlicher Laufbursche findet einen Dienst bei C. A. Rudolphy, Kohlmarkt No. 622.

Geldverkehr.

Zum 1sten Oktober sind 2300 Thlr. auf sichere Hypothek auszuleihen. Näheres am Neuenmarkt No. 949.

Eine Obligation über 1000 Thlr. in Cour. zu 4 pCt. jährlicher Zinsen, welche auf einem hiesigen Grundstücke pupillarisch sicher gestellt ist, kann sofort cedirt werden. Auskunft hierüber in dem Intelligenz-Comtoir hierselbst.

Stettin, den 29sten Juni 1843.

☞ 20,000 Thlr. sollen im Ganzen oder getheilt auf gute Hypothek untergebracht werden.
Adreß-, Commissions- und Versorgungs-Comtoir, gr. Domstraße No. 679.

Zweite Beilage.

Zweite Beilage zu No. 81 der Königl. privilegirten Stettiner Zeitung.
Vom 7. Juli 1843.

Vermiethungen.

Frauenstraße No. 918 ist parterre eine Stube und Kabinet sogleich oder vom 1sten August ab zu vermiethen. Näheres daselbst im Comptoir.

Die 2te Etage des Hauses Fischerstraße No. 1032 steht sofort oder zum 1sten Oktober miethsfrei.

Auf Charlottenthal, früher Glashütte, ist eine kleine freundliche Sommerwohnung sofort billig zu vermiethen. Das Nähere ist zu erfragen Mönchenstraße No. 609, im Laden. F. Pflug.

Ein Laden, zu jedem Geschäft geeignet, ist sofort zu vermiethen kl. Oderstraße No. 1070, nach dem Bollwerk hinaus.

In meinem Hause in Grabow No. 51 a habe ich ein herrschaftliches Quartier von 2 Stuben nebst Zubehör zum 1sten Oktober d. J. zu vermiethen.
Rediess.

In dem am Marienplatze No. 799 neuerbauten Hause ist zum 1sten Oktober c. eine Wohnung in der bel Etage von 7 Stuben, 1 Familiensaal, heller Küche, Speisekammer, 2 Bodenkammern, Wirthschaftskeller, Holzstall, gemeinschaftlicher Waschküche und großem Trokkenboden zu vermiethen. Auf Verlangen können zu dieser Wohnung 2 heizbare Pièçen im Entresol gegeben werden.

Eine freundliche Stube, vorne heraus, bel Etage, nebst dahinter liegendem Schlafkabinet, mit auch ohne Möbeln, ist sogleich Mönchenstraße No. 434 zu vermiethen.

Langebrückstraße No. 89 ist eine Stube und Kammer mit Möbeln zum 1sten August zu vermiethen.

Schulzenstraße No. 173 ist ein Laden,
die dritte Etage, bestehend aus zwei Vorderstuben nebst fünf heizbaren Pièçen, Speisekammer, Küche, gemeinschaftlicher Waschküche und Trokkenboden, und
die vierte Etage mit eben so viel Pièçen, zum 1sten Oktober d. J.
zu vermiethen.

Es sind drei luftige Böden im Garten-Speicher No. 51 vom 1sten August c. ab zu vermiethen. Näheres bei Simon & Comp.

Junkerstraße No. 1108 ist zum 1sten Oktober in der 2ten Etage ein Quartier von 3 aneinanderhängenden Stuben; Schlafkabinet, Küche nebst Ausguß und Speisekammer, 2 Bodenkammern, Holzstall nebst gemeinschaftlichem Waschhause und Kellerraum zu vermiethen.

Zwei Stuben nebst Kammer und Küche sind sogleich zu vermiethen grosse Oderstrasse No. 22.

Kohlmarkt No. 430 ist zum 1sten Oktober die 4te Etage zu vermiethen.

Klosterhof und Frauenstraßen-Ecke No 908 sind drei Stuben und Kammer nebst Zubehör, Sonnenseite, zum 1sten Oktober c. zu vermiethen. Näheres im Hause parterre links.

Ein für sich selbst bestehendes freundliches Quartier der 2ten Etage von 4 Stuben nebst Zubehör ist Pladrin No. 113 sogleich oder zum 1sten Oktober zu vermiether.

Große Wollweberstraße No. 566 ist die 4te Etage, bestehend aus 3 Stuben, Kabinet, heller Küche und Zubehör, zum 1sten Oktober zu vermiethen.

Eine Wohnung von drei Stuben, Entree, Küche, Kammer und Kellerraum zum Holzbedarf und Wirthschaftssachen ist zum 1sten Oktober d. J. im Hause No. 85 am Zimmerplatz zu vermiethen.

Eine Stube und Cabinet mit Möbeln ist zu vermiethen gr. Domstraße No. 676.

Zwei bis 3 Stuben nebst allem Zubehör, sind sofort oder zum 1sten August c. Baumstraße No. 998 zu vermiethen.

Zum 1sten August ist eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, 1 Kabinet, 1 Kammer, 1 Küche und Vorgelege nebst Holzgelaß, zusammen oder auch getrennt zu vermiethen. Hühnerbeinerstraße No. 942.

Baustraße No. 483 ist eine Wohnung, vorne heraus, von Stube, Kammer und Küche, zum 1sten August zu vermiethen.

Die dritte Etage kl. Papenstraße No. 314, bestehend aus drei Stuben, Kabinet, heller Küche, Kellerraum Mädchenkammer und gemeinschaftlichem Trocknenboden, ist zum 1sten Oktober zu vermiethen.

Frauenstraße No. 880 (Sonnenseite) sind zum 1sten Oktober in der dritten Etage, nach vorne heraus, 2 Stuben, Alkoven und Zubehör zu vermiethen. Näheres daselbst parterre beim Wirth.

Ich beabsichtige einen Theil meiner Wohnung am Klosterhof No. 1182, bestehend in 5—7 Stuben, Küche, Keller u. dgl., vom 1sten Oktober d. J. ab zu vermiethen. Calow, Justiz-Commissarius.

In der Schuhstraße No. 141 ist der Laden nebst Wohnung zum 1sten Oktober c. zu vermiethen.

Oberhalb der Schuhstraße ist eine oder auch zwei, wie es verlangt wird, freundliche Stuben zum 1sten Oktober zu vermiethen. Nähere Auskunft beim Herrn Prof. Perregaux, Königsstraße No. 106, 2 Treppen hoch.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Der Laufbursche Alexander Schorstein ist aus meinem Dienst entlassen. C. A. Rudolphy.

Swinemünde.

Zur Feier der Einweihung des neuerbauten Salon im Gasthof zu den drei Kronen beabsichtige ich am Sonntag den 9ten Juli ein Diner nebst Ball zu veranstalten, wozu ich um einen zahlreichen Besuch der verehrten Herrschaften Stettins ergebenst bitte.

Eduard Eickmeyer,
Gastgeber zu den drei Kronen
in Swinemünde.

Sehr beachtenswerth für junge Mädchen.

Gründlicher Unterricht in der Damenschneiderei, sowohl im Nähen wie im Zuschneiden, wird ertheilt Rödenberg No. 324, 2 Treppen hoch, vorne heraus. Daselbst werden auch Damen-Kleidungsstücke aufs sauberste und modernste angefertigt.

Stettin, den 6ten Juli 1843.

Alle Sonnabend und Donnerstag ist Cavallerie-Musik der reitenden Artillerie in Grünthal bei

Schellberg.



Das Dampfschiff »Cammin« wird seine regelmäßigen Fahrten zwischen Stettin, Wollin und Cammin vom 10ten bis ultimo Juli wie folgt machen:

Abfahrt in Stettin vom Haupt-Eisen-Magazin: jeden Montag, Mittwoch und Freitag, Vormittags 9 Uhr,
» in Cammin: jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, Vormittags 9 Uhr.

Aufenthalt in Wollin: ¼ bis 1 Stunde.

Spezielle Auskunft wird ertheilt:
in Cammin bei Herrn Krause,
in Wollin bei Herrn Worms,
in Stettin in unserm Comtoir, Junkerstraße No. 1112—1113.

Die jedesmalige Abfahrt wird durch dreimaliges Läuten, in Zwischenräumen von 15 Minuten, angekündigt. Mit dem letzten Glockenschlage tritt das Schiff seine Reise an. Stettin, den 6ten Juli 1843.

Sauer & Sapel.

Lebens-Versicherungs-Bank f. D.
in Gotha.

Der Rechenschafts-Bericht dieser Anstalt für 1842 ist erschienen und bei der unterzeichneten Agentur derselben unentgeldlich zu haben. Auf die darin dargelegten sehr befriedigenden Ergebnisse (11,523 Versicherte, 18,600,800 Thlr. Versicherungssumme, 3½ Mill. Bankfonds) verweisend, ladet zu Versicherungen ein

Wilh. Schlutow in Stettin.

Am Sonntag den 9ten d. Pannfisch und junge Hühner in Vollinchen bei

Carl Röseler, früher Wittwe Sennicke.



Das Dampfschiff »Wollin« wird nächsten Sonntag Fahrten nach Frauendorf und Gotzlow machen. Erste Abfahrt hier 2½ Uhr Nachmittags.



Mit dem 20sten Juni c., als dem Eröffnungstage des Bades in Swinemünde, beginnt das Dampfschiff »Kronprinzessin,« Capt. Bluhm, seine regelmäßigen Sommer-Reisen zwischen Stettin und Swinemünde so, daß es an

jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, } Morgens 9 Uhr, von Stettin und an
jedem Montag, Mittwoch und Freitag, } Morgens 9 Uhr, von Swinemünde

expedirt wird.

Mit dem 1sten Juli ändert sich jedoch seine Abfahrt an den acht oder neun aufeinanderfolgenden Sonnabenden und Montagen der Monate Juli und August dahin, daß es an jedem Sonnabend 5 Uhr Morgens von Stettin abgeht, um nach einer kurzen Anlage in Swinemünde an demselben Abend bis Putbus zu gelangen, am Montag Morgen 4½ Uhr wieder von dort abgefertigt wird, und nach einem kurzen Verweilen in Swinemünde am Montag Abend in Stettin eintrifft.

Stettin, den 15ten Juni 1843.

A. Lemanius.



Das Dampfschiff »Cammin« wird Sonntag den 9ten Juli eine Spazierfahrt mit Musik nach Swinemünde machen.

Abfahrt vom hiesigen Haupt-Eisen-Magazin Morgens 4 Uhr.
» von Swinemünde Nachmittags 4 Uhr.

Billets à 1 Thlr. 5 sgr., incl. Musik, für die Fahrt hin und zurück werden zur größeren Bequemlichkeit der geehrten Theilnehmer verabreicht:
bei Herren Bernsöe & Gloth, Frauenstraße No. 918, und
in unserm Comtoir, Junkerstr. No. 1112—1113.

Stettin, den 7ten Juli 1843.

Sauer & Sapel.

Eine Apotheke in einer der größeren Städte Pommerns oder der Mark, wo möglich mit einem Geschäft von mindestens 5000 Thlr., wird von einem zahlungsfähigen Käufer zu kaufen gesucht. Adressen nimmt die Zeitungs-Expedition an.